

„O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!“ Ein Jahr später lag der eine von den vier Studenten mit zerschossener Brust auf dem Verbandsplatz dicht hinter der Westfront. Als sich der Unterarzt mit dem Trinkbecher über ihn beugt, fängt er noch seine letzten Worte auf: „Wie schön sind deine Strahlen!“ Da wußte er: Hier stirbt einer in der Weihnachtsfreude, der in der Weihnachtsfreude gelebt hat.

Gott schenke uns den Segen der Rüstzeit des Advent und damit die große Freude der Weihnacht!

Dh.

Bibellese.

Dritter Advent / Der Vorläufer des Herrn

Der Spruch der Woche: Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.
Das Lied der Woche: Mit Ernst, o Menschenkinder, Ges. 26. [Jes. 40, 3. 10.]

Sonntag, 12. Dezember: Epistel 1. Kor. 4, 1–5 Treu vor Gott, frei vor Menschen; Evangelium Matth. 11, 2–10 Bist du es, der da kommen soll?

Wochenlesung:

Mo.: Luc. 1, 5–25 Ein bereites Volk
Di.: Matth. 11, 11–15 Zeitenwende
Mi.: Hos. 14, 2–9 Durch Umkehr zur Seligkeit
Do.: Jes. 57, 14–21 Durch Einkehr zum Frieden
Fr.: Joh. 5, 31–38 Christus der Welt Heiland
Sa.: Jes. 62, 1–5. 10–12 Gottes Verheißung gilt

Fortlaufende Lesung:

Phil. 3, 1–11 Umwertung aller Werte
Phil. 3, 12–21 Unter Christus
Phil. 4, 1–9 Von Christus umgeben
Phil. 4, 10–23 Ich kann
Luk. 1, 1–10 Gewisser Grund
Luk. 1, 11–25 Gott greift ein

Vierter Advent / Die nahende Freude

Der Spruch der Woche: Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes, Luk. 1, 46–47

Das Lied der Woche: Nun jauchzet, all ihr Frommen, Ges. 24.

Sonntag, 19. Dezember. Epistel Phil. 4, 4–7 Der Herr ist nahe; Evangelium Joh. 1, 19–28 Frage und Antwort um Christus

Wochenlesung:

Mo.: Luk. 1, 39–56 Das Lied der Vorfreude
Di.: 1. Kor. 2, 6–10 Gottes heimliche Weisheit
Mi.: Jes. 7, 10–16 Durch den Sohn Heil der Welt
Do.: Jes. 35, 1–7 Zuversichtliches Ausharren
Fr.: Jes. 52, 13–15. 53, 1–6 Der Knecht Gottes

Fortlaufende Lesung

Luk. 1, 39–45 Dem Herrn dienstbar
Luk. 1, 46–56 Seine Großtaten
Luk. 1, 57–66 Die Hand des Herrn
Luk. 1, 67–80 Am Tor des Heils
Luk. 2, 1–7 Die heilige Nacht

1. Weihnachtstag: Epistel Tit. 2, 11–14 Die heilsame Gnade ist erschienen; Evangelium Luk. 2, 1–20 Euch ist heute der Heiland geboren.

2. Weihnachtstag: Epistel Hebr. 1, 1–14 Gott hat am letzten geredet durch den Sohn; Evangelium: Joh. 1, 1–18 Das Wort ward Fleisch.

Mo.: 1. Joh. 3, 1–4 Gottesliebe, Gotteskindschaft
Di.: Matth. 2, 13–18 Leiden für das Christuskind
Mi.: Joh. 12, 35–43 Hin zum ewigen Licht
Do.: Joh. 12, 44–50 Das Licht der Welt
Evangelium: Röm. 8, 31–39 Geborgen durch Christus
Luk. 2, 21–35 Krippe und Kreuz
Luk. 2, 36–40 Erfüllte Zeit
Luk. 2, 41–52 Wo bist du zu Hause?
Ps. 107, 1–16 Erfahrene Hilfe
Ps. 39 Pilgrim und Bürger

Neujahr / Im Namen Jesu. Spruch: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, Kol. 3, 17 **Lied:** Nun laßt uns gehn und treten, Ges. 61. Epistel Gal. 3, 23–29 Gottes Kinder durch Christus; Evangelium Luk. 2, 21 Der Name Jesus.

Sonntag nach Neujahr, Epiphaniastag / Die Herrlichkeit Christi

Der Spruch der Woche: Die Finsternis vergehet und das wahre Licht scheint jetzt, 1. Joh. 2, 8.
Das Lied der Woche: Wie schön leucht uns der Morgenstern, Ges. 292

Sonntag, 2. Januar. Epistel Jes. 60, 1–6 Mache dich auf, werde Licht! Evangelium Matth. 2, 1–12 Die Weisen beugen sich vor dem Weltheiland.

Wochenlesung:

Mo.: Jes. 43, 16–19 Blick in die Zukunft
Di.: Röm. 14, 7–9 Keine Trennung von Christus
Mi.: Jak. 4, 13–17 Auf Gott hin wagen
Do.: Matth. 3, 13–17 Der Sohn des Wohlgefallens
Fr.: 1. Joh. 2, 7–11 Das neue Gebot
Sa.: Off. 21, 10–12. 21–27 Ewige Sonne

Fortlaufende Lesung:

Joh. 1, 14–18 Seine Herrlichkeit
Joh. 1, 19–28 Stimme des Predigers
Joh. 1, 29–42 Dieser ist's
Joh. 1, 43–52 Woher kennst du mich?
Joh. 2, 1–25 Gottes Herrlichkeit u. Ehre
Joh. 3, 1–15 Der neue Mensch

Heimgang in die Weihnachtsfreude.

gsh. In dem Buche „Am geheimen Webstuhl Gottes“ erzählt uns Paul Jaeger, der durch eine Reihe von Schriften bekannte Freiburger Pfarrer und Doktor der Theologie, seine Jugenderinnerungen (J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart, 2.80 RM.) In seiner, dem inneren Ernst und die Freude anklingender Erzählung führt er in die Geheimnisse, die hinter dem Gange des Menschenlebens von Gott gewoben werden, und heraus leuchtet der Dank für die gnädige Führung Gottes, die das Leben darstellt. Aus diesem Buche stammt der nachfolgende Aufsatz. Paul Jaeger erzählt darin von dem Heimgang seines Vaters, der als 49 jähriger mitten aus seinem Pfarramt einer schleichenden Krankheit erlag.

Der Vater war auch nicht immer bettlägerig. Er hatte sogar der Mutter gegenüber die Hoffnung laut werden lassen, er könnte vielleicht am Weihnachtsfeste noch einmal mit der großen Botschaft vor seine Gemeinde treten — zum letzten Male. Das erstemal hatte er in der alten Dorfkirche über das Wort gesprochen: „Ich glaube, darum rede ich!“ Am Heiligen Abend war er auch aufgestanden und begleitete zum ersten Male unsere Weihnachtslieder bei der Besicherung um dem alten tafelförmigen Klavier, das im letzten Sommer bei der Auflösung des großelterlichen Pfarrhauses zu uns in das bisher musikalose Haus gekommen war. Aber er war doch so kraftlos, daß er sich danach auf das Sofa legen mußte. So blieb er doch wenigstens bei uns im Weihnachtszimmer, aber so still wie wir ihn sonst nicht kannten. Die Weihnachtslichter am Christbaum brannten so fröhlich wie sonst, aber ringsumher war der unsagbare Schatten, den niemand sah und jeder fühlte.

Die Hoffnung auf eine letzte Weihnachtspredigt war inzwischen still begraben. Erst später wurde es klar, „daß Gott Besseres für uns zuvor ersehen hatte“ (Hebr. 11.40).

In der Epiphaniastzeit schwand die letzte Hoffnung auf Besserung und Genesung. Die Entbehrungen seiner harten Jugend machten sich in seinem sonst kräftigen, muskulösen Körper verhängnisvoll bemerkbar.

Dann kam der letzte Erdentag. Für unsere Mutter der dunkelste und schwerste. Aber da lag der Vater von sechs unversorgten Kindern sterbend im strahlenden Sonnenschein der Freude, — bis zuletzt bei vollem Bewußtsein. Er wußte, was sein Heimgang für die Seinen bedeutete. Und doch konnte er sich nicht lassen vor großer Freude, die ihm nun widerfuhr. Der Vater im Himmel hatte hinter ihm die Tür zum hellen Weihnachtszimmer der Ewigkeit aufgemacht, und nun überströmte den Heimgehenden das hereinbrechende Licht. Vor dieser Herrlichkeit, die alles Elend überstrahlte, blieb ihm nichts anderes übrig, als mit letzter Kraft deutlich in das Weihnachtswort der Vollendeten einzustimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Mit dem letzten Worte kam der letzte Hauch. Er war in die große Weihnachtsfreude gegangen.

Unsers Vaters letztes Wort war sein letztes Weihnachtsgeschenk und Vermächtnis damit es auch unser letztes Wort auf Erden und unser erstes beim Anbrechen der ewigen Weihnachtsfreude sei. Das ist zum Weitergeben da.

Unzählige Male habe ich Menschen, die auf ihrem letzten Lager warteten, davon erzählt.

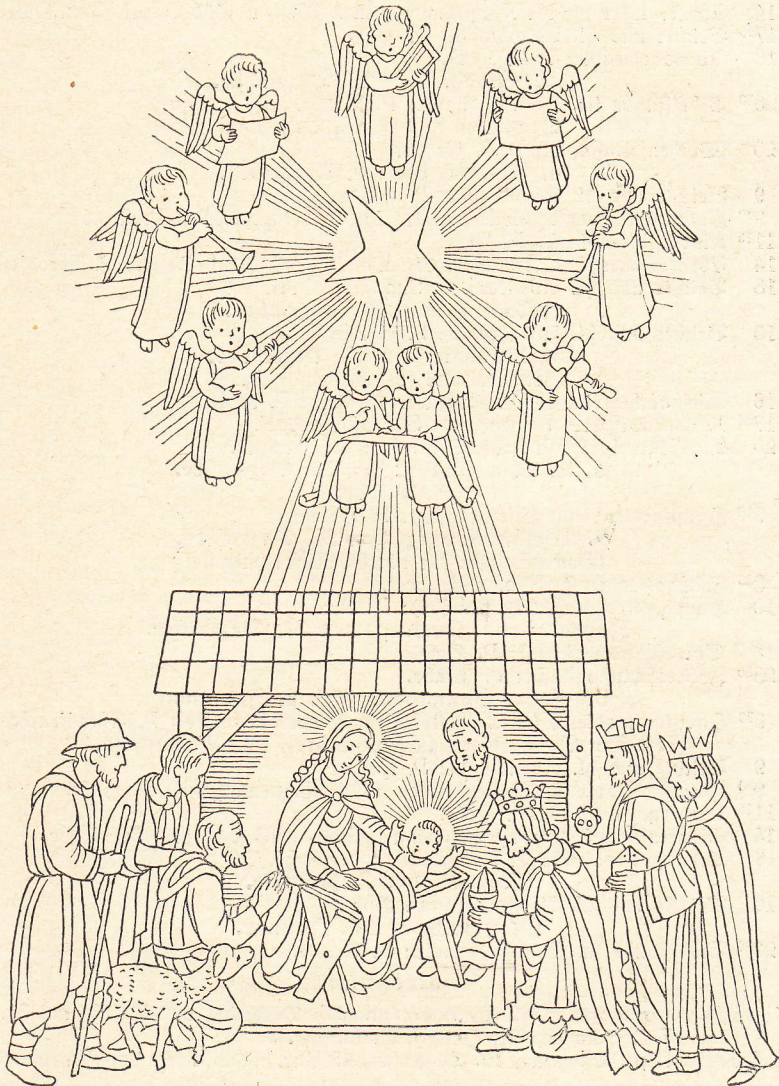
Das letzte Mal kurz vor Weihnachten 1935 in einem ahnungslosen Kreise. Ich besuchte regelmäßig einen nach einem Absturz im Kriege gelähmten Flieger. Er war zweiundvierzig Jahre alt und konnte keinen Finger rühren. Er wurde gefüttert wie ein kleines Kind. Wenige Tage vor Weihnachten fand ich in seinem Zimmer ganz gegen alle Gewohnheit den Tisch freundlich und festlich gedeckt. Auf meine Frage nach dem Anlaß sagte mir seine Mutter, es liege gar nichts Besonderes vor. Sie setzte sich nebst ihrer Pflegerin zu Tisch. Die Gedanken kamen auf das kommende Weihnachtsfest, und die Pflegerin erzählte von ihrer Mutter, die den großen Wunsch gehabt hatte, an Weihnachten heimgehen zu dürfen. Vor vier Jahren sei sie wirklich am Weihnachtsfeste heimgerufen worden. Das erinnerte die Mutter des Gelähmten an ihren achtjährigen Jungen, der vor vielen Jahren in der Adventszeit einer nicht erkannten Diphtheritis erlegen war und kurz vor dem Einschlafen immer noch sein Lieblingslied im Munde gehabt habe: „Nun danket alle Gott!“

Da durfte ich nun auch meines Vaters letztes Weihnachtswort nicht zurückhalten. Als ich es gesagt hatte, sagte der Gelähmte mit Aufbietung aller Kraft — denn von den Nachmittagsstunden an pflegte er nur mühsam schwerverständliche Worte herauszubringen, während er am Vormittage ohne Hemmungen sprach: „Das — ist — selten!“ —

Weder er noch seine Mutter und Pflegerin, noch ich selbst hatte eine Ahnung, was diese stille Stunde am feierlich gedeckten Tisch für ihn bedeuten sollte. Es lag gar kein Grund vor, an seinen baldigen Heimgang zu denken.

Als am Weihnachtsfeste die Glocken läuteten, durfte auch er hier leise abbrechen und mit seinem vorangegangenen, frühvollendeten kleinen Bruder in das ewige Weihnachtslied mit einstimmen. Und meines Vaters letztes Wort hat ihn mit einer heimlichen herrlichen Ahnung beschenkt:

„Ehre sei Gott in der Höhe!“



Diese Zeichnung entnehmen wir mit Erlaubnis des Bärenreiter-Verlages Kassel dem „Quempas-Heft“, Auslese deutscher Weihnachtslieder, das der Offenbacher Künstler Willi Harwerth mit einer Reihe solcher feinen Zeichnungen geziert hat. Das Quempas-Heft kostet nur 70 Pf. — Die Zeichnung auf Seite 166 ist ebenfalls mit Erlaubnis des Bärenreiter-Verlages Kassel dem Weihnachtsliederheft „Schöne Weihnachtslieder“ entnommen, das die Künstlerin Paula Jordan mit einer Reihe solcher feinen Zeichnungen und einem farbigen Umschlagbild geziert hat. Dieses ausgezeichnet ausgestattete Weihnachtslieder-Heft enthält eine erlesene Auswahl des deutschen Weihnachtsliedgutes, gesetzt in einer der schönsten Schriften von Rudolf Koch und in der zweifarbigen Notenschrift seines Sohnes gedruckt. „Schöne Weihnachtslieder“ kostet nur 90 Pf. — Beide Hefte sind in jeder guten evangelischen Buchhandlung erhältlich.

Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 4. Dezember.

20 Wochenschlußandacht: P. Ehrenfeuchter.

3. Advent, den 12. Dezember.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkolle, zugunsten der Erziehungsarbeit): P. Ehrenfeuchter.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe.

14 Christenlehre für die Konfirmanden a. d. West- u. Süd-Bezirk: Sup. Dhlendorf.

17³⁰ Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

18 Abendgottesdienst: P. Hafe.

Mittwoch, den 15. Dezember.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

Sonnabend, den 18. Dezember.

20 Wochenschlußandacht: P. Grabe.

4. Advent, den 19. Dezember.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Grabe.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für Gemeindezwecke): P. Grabe.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe.

14 Christenlehre für d. Konfirmanden a. d. Ost- und Nord-Bezirk: P. Ehrenfeuchter.

18 Beichte und hl. Abendmahl: Sup. Dhlendorf.

Montag, den 20. Dezember.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Grabe.

Christabend, den 24. Dezember.

(Beckenkollekte für Gemeindezwecke)

16 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: P. Hafe.

17³⁰ 1. Christvesper (Kirchenchor): Sup. Dhlendorf.

20 2. Christvesper (Mädchenchor): P. Ehrenfeuchter.

1. Weihnachtstag, den 25. Dezember.

(Beckenkollekte)

9³⁰ Hauptgottesdienst (Kirchenchor): P. Hafe.

2. Weihnachtstag, den 26. Dezember.

(Beckenkollekte für die Gemeindediakonie)

8³⁰ Frühgottesdienst: Sup. Dhlendorf.

10 Hauptgottesdienst (Kirchenchor): P. Grabe.

Jahresabend, Freitag, den 31. Dezember.

18 Sylvestergottesdienst: P. Hafe.

23³⁰ Jahreschlußandacht: P. Grabe.

Neujahr, Sonnabend, den 1. Januar.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für Gemeindezwecke): P. Ehrenfeuchter.

Fest der Erscheinung (Epiphania), den 2. Januar.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte f. die Heidenmission): P. Hafe.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe.

14 Christenlehre f. d. Konfirmanden a. d. Süd- u. West-Bezirk: P. Grabe.

18 Abendgottesdienst: P. Wennrich, Lukaskirche.

Montag, den 3. Januar.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

Mittwoch, den 5. Januar.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 12. Dezember und 25. Dezember um 10 Uhr, am 31. Dez. um 17 Uhr im Christl. Hospiz, Limburgstr. 3;

für Schwerhörige: Sonntag, 12. Dezember, 12 Uhr, in der Kirche des Henriettenstifts.

Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat November wurden

getauft: 1. Peter Korn, Engelbosteler Damm 39; 2. Jutta Cellmer, Heisenstraße 23; 3. Ellen Haller, Militärstr. 4a; 4. Hannelore Beyeremann, Engelbosteler Damm 112; 5. Heinrich Matthies, Schneiderberg 25 B; 6. Ingrid Leiner, Im Moore 32 A; 7. Gerald-Kainer Hapte, Scheffelstr. 17; 8. Erika Lege, Aßternstr. 1; 9. Rosemarie Lege, Aßternstraße 1; 10. Lydia Achilles, Engelbosteler Damm 12a; 11. Karl-Heinz Krumbein, Kornstr. 9.

Ev. Joh. 12, 46: Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsternis bleibe.

getraut: 1. Behörden-Angestellter Friedrich Heuer und Frieda Kulp, Haltenhoffstr. 78; 2. Maler Ernst Romeike und Margarete Dahle, Engelbosteler Damm 102; 3. Schlosser

Friedrich Lünig und Elise Vorschwele, Gretebrink; 4. Telegraphenbauhandwerker Helmut Utram und Helene Faßlam, Spannhagengarten 10; 5. Bauer Friß Helmke und Lina Dichehuth, Schulenburg Landstr. 17; 6. Arbeiter Rudolf Feuermann und Auguste Hesse, geb. Bott, Gärtnergasse 3a; 7. Monteur Rudolf Ebeling und Luise Kirk, geb. Helmerding, Hainbölzerstr. 33; 8. Aufwärter Gerhard Leiner und Hildegard Heyer, Am Moore 32A; 9. Handlungsgehilfe Willy Semmelrogge und Margarete Voß, Altemannstraße 2.

Ev. Joh. 12, 36: Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

bestattet: 1. Witwe Elise Busch, Engelbosteler Damm 90; 2. Ehefrau Marie Kern, Heisenstr. 32; 3. Witwe Selma Koltermann, Aßternstr. 18; 4. Kaufmann Albert Lynen, Aßternstr. 16; 5. Ehefrau Dorothee Lohrengel, Heisenstr. 17; 6. Kind Rudolf Bauer, Engelbosteler Damm 62; 7. Tischler Albert Janke, Rehbockstr. 21; 8. Schulvogt i. R. Wilhelm Probst, Schneiderberg 41; 9. Witwe Adelheid Poppe, Aßternstr. 32; 10. Haus-tochter Edith Raudszus, Rehbockstr. 13; 11. Ehefrau Ida Baumgarten, Engelbosteler Damm 18; 12. Witwe Natalie Fischer, Gerhardtstr. 1; 13. Ehefrau Alwine Bügling, Am kleinen Felde 25; 14. Eisenhobler Karl Hebel, Heisenstr. 32A; 15. Verwaltungs-inspektor Heinrich Stratmann, Callinstr. 2; 16. Maurerpolier Gustav Hölzner, Tulpenstr. 1A.

Ev. Joh. 12, 47: Ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.

Unsere lieben Alten.

So Gott will, vollendet am 10. Dezember der Rentner Heinrich Grüneberg, Aßternstr. 24 a, sein 80. **Lebensjahr**; am 14. Dezember der Hochschulbeamte a. D. August Engelle, Kornstr. 2, sein 86. **Lebensjahr**; am 15. Dezember die Ehefrau Auguste Niebuhr, Gerhardtstr. 11, ihr 84. **Lebensjahr**; am 25. Dezember die Witwe Dorette Vorberg, Callinstr. 1, ihr 88. **Lebensjahr** und der Invalide Christoph Dörge, Kornstr. 6, sein 80. **Lebensjahr**; am 27. Dezember Fräulein Verta Kampendahl, Callinstr. 5, ihr 84. **Lebensjahr**; am 28. Dezember die Witwe Marie Legtmeyer, Schauffelderstraße 31, und am 31. Dezember die Witwe Friederike Garvens, Knieft. 19, ihr 86. **Lebensjahr**; am 1. Januar die Witwe Rosalie Wunder, Strangriede 11 b, ihr 81. **Lebensjahr**; am 6. Januar der Tischler Heinrich Bachmann, früher Schneiderberg 28, und der Invalide August Thiemann, Rehbockstr. 9, ihr 80. **Lebensjahr**.

Psalm 103, 17 u. 22. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. — Lobe den Herrn, meine Seele!

Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im **November** folgende Gaben einge-gangen sind:

bei Superintendent Ohlendorf: 2 RM. für Rußlandhilfe; 20 RM. zur Weisnachtsfreude;

bei Pastor Ehrenfeuchter: 2.73 und 3 RM. in Bibelstunden; 18.63 RM. am Gustav-Adolf-Bibelabend; 1.20, 3, 5.60, 1.70, 2.70 RM. für die Hermannsbürger Mission; 10 RM. zur freien Verfügung;

bei Pastor Hake: 5 RM. für die Schwesternstation; 20, 5 und 0.50 RM. zur freien Verfügung.

Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

40jähriges Bestehen unserer **Lutherkirche**. Wir werden im neuen Jahre, so Gott will, das 40jährige Bestehen unserer Kirche feiern. Alle Kirchgänger werden sich mit uns über den Fortgang der Erneuerungsarbeiten in der Kirche gefreut haben. Wir hoffen, daß diese bis zum Jubiläum beendet sein werden. Herzlicher Dank gebührt allen, die durch ihre Spende geholfen haben und noch helfen wollen. Ohlendorf, S.

Kirchenmusik in der Lutherkirche. Am 15. oder 16. Februar spielt der Berliner Domorganist Professor Friß Heitmann bei uns. — Am 20. März: **Johannispassion** von J. S. Bach für Chor, Orchester und Orgel.

Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstr. 14A:

Männerwerk: Montag, 3. Jan., 20 Uhr: Pastor Grabe spricht über die Taufe.

Frauenhilfe und Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Adventsfeier, Montag, 13. Dezember, 20 Uhr; vgl. Nr. 25.

Frauenhilfe des Südbezirks (P. Grabe): Adventsfeier, Dienstag, 14. Dezemb., 20 Uhr; vgl. Nr. 25.

Arbeitskreis des Nordbezirks (P. Hake): Donnerstag, 6. Januar, 20 Uhr.

Veranstaltung An der Lutherkirche 11a:

Mütterdienst des Westbezirks (S. Ohlendorf): Donnerst., 16. Dez., 20.15 Uhr.

Zur Lösung der Weihnachtspreisaufgabe.

Zur Weihnachtspreisaufgabe sind 6 Lösungen eingegangen, die, wenn auch in verschiedenem Sinne, alle als zutreffend bezeichnet werden können. Bei der 1. Aufgabe war kaum etwas zu suchen, höchstens die dritte Weisnachts-„Geschichte“, die übrigens alle richtig in Joh. 1, besonders v. 14, gefunden haben. Die Erklärungen zu dieser 1. Aufgabe sind meist kurz gehalten. Aber aus ihnen hebt sich die ausführliche, in die Tiefe gehende Darlegung heraus, der unstrittig der 1. Preis zuerkannt werden mußte. Ich hoffe, daß ihr Abdruck hierunter, der bei der Länge der Ausführungen nur auszugsweise geschehen kann, den Lesern ebensoviel Freude macht, wie die Niederschrift gewiß der Einsenderin und der Eingang der Lösung dem Schriftwarter und den Preisrichtern gemacht hat. Die 2. Aufgabe

Die Dezemberplakette des WHW 1937/38



ist von allen 6 Einsendern mit den Bezeichnungen Jesu „Heiland“ und „Herr“ richtig gelöst; aber leider haben sich 3 auf die eine Bibelstelle Luk. 2, 11 oder höchstens noch Matth. 2, 6 beschränkt, während die anderen eine ganze Reihe von anderen Bibelstellen angeführt haben, darunter auch Hauptstellen wie Luk. 2, 30, Phil. 3, 20, Tit. 2, 13 u. 3, 6 für „Heiland“ u. Röm. 14, 9, Eph. 4, 5, Phil. 2, 11 für „Herr“. — Zur Lösung des Rätsels „Christ“ sind von allen Einsendern mehrere Gesangbuchstellen angegeben, 2 bis 14, meist aus den Weihnachtsliedern, aber z. B. auch aus den Gesängen 3, 105, 108, 127.

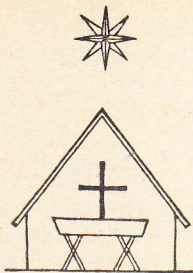
Die 6 Einsender und Preisträger sind in der Reihenfolge der Preise: Frau A. Herrmann, Welfengarten 3; Franz Gerloff, Nienburgerstraße 7 A; Zimme Wilke, Heisenstraße 1 A; Heinz Dörcher, Engeldamm 119; Frau E. Wolff, Im Moore 8; Frau Penz, Kniestraße 19.

Zur 1. Aufgabe ist geschrieben: (nach Worten über Matth. 1). Wie viel mehr empfinden wir Lukas 2 als die eigentliche, als die Weihnachtsgeschichte. Unbeschreiblich der Zauber, der von dieser wundervollen poetischen Erzählung ausgeht. Da ich kein Griechisch verstehe, kann ich nicht beurteilen, ob diese Poesie schon im

griechischen Urtext vorhanden ist, oder ob erst Luthers unübertreffliche Übersetzung uns so ans Herz greift. Ich kann nur sachlich berichten, daß die französische Übersetzung, die ich 18 Jahre hörte, mir neben der deutschen nüchtern und prosaisch erschien. Betrachtet man es recht, so ist's ja größtenteils wirklich Poesie; der Rhythmus in Jamben: Es | begab | sich | aber | zu | der | Zeit, | daß | ein | Gebot | vom | Kaiser | usw., um im Lobgesang der Engel in rauschenden Daktylen daherkuströmen: | Ehre | sei | Gott | in | der | Höhe | und | Friede | auf | Erden | und | den | Menschen | ein | Wohlgefallen! Natürlich ist dieser ästhetische Genuß nicht die Hauptsache der wundervollen, uns von Kind an mit ihrem Zauber umfangenden Erzählung; sondern diese selbst in ihrer Schlichtheit (nähere Ausführung des Inhalts). Welcher Unterschied mit Matthäus! Und doch wieder die Ähnlichkeit: Verkündigung der Geburt des Heilands, aber nicht nur für sein Volk (hier wieder der Unterschied!), sondern eine Freude, die allem Volk widerfahren wird! (Es folgen Ausführungen über die 3. Weihnachtsgeschichte Johannes 1, „die Fleischwerdung des Logos“ unter Beziehung auf Goethes Faust mit dem bekannten Versuch der Verdeutschung des griechischen Wortes Logos.

Merktafel.

1. Zu Weihnachten geben wir durch die Mitarbeiterinnen beim Vertrieb des Gemeindeblatts ein Bildblatt zu 5 Pf. aus. Ferner liegt dem Gemeindeblatt ein Blatt „Christfest“ bei. Beide Weihnachtsblätter wollen den Lesern helfen, das wahre Weihnachten im Anschauen des Christkinds und in der Anbetung des Heilandes zu feiern.
2. Schlusstermin für Einsendungen zu Nr. 1 von 1938 ist Mittwoch, 29. Dezember; die Ausgabe von Nr. 1 findet am Donnerstag, 6. Januar, statt.



Christfest.

Die Feier des Weihnachtsfestes begann früher meistens mit der Christmette am Morgen des 25. Dezember. Mette heißt soviel wie Morgengottesdienst, Christmette also Morgengottesdienst am Tag der Geburt Christi. In manchen Gemeinden wird auch heute noch die Christmette gehalten.

Im allgemeinen ist aber an ihre Stelle die Christvesper am Vorabend getreten, ein Abendgottesdienst, dem dann die Bescherung in den Häusern folgt.

Drei Dinge gehören nach deutschem Brauch zu der häuslichen Feier: Der Christbaum, die frohe Botschaft in Wort und Lied und die Christbescherung.

Der Christbaum.

Der Christbaum ist ein in Deutschland seit der Reformationszeit allmählich aufgekommenes Zeichen des Weihnachtsfestes, das sich über die ganze Erde verbreitet hat. Was macht den Tannenbaum zum Christbaum?

1. Einmal, daß er mitten im Winter grün ist. Der Winter kann das Leben nicht zum Aussterben bringen. Das frische Grün erfreut das Herz, weil es nach unzerstörbarem Leben verlangt. Gott der Herr hat mitten in die Welt des Todes und der Vergänglichkeit ewiges Leben gebracht — durch seinen Sohn Jesus Christus.

2. Ehe die Tanne in Deutschland ihre heutige Verbreitung erlangte, waren es Obstbaumzweige, die man am Barbaratage (4. Dezember) schnitt und in der warmen Stube zum Blühen brachte: In den Tagen der Wintersommernende gingen die Knospen auf. Nun die Tanne im Zimmer steht, trägt auch sie Blumen, vor allem die weiße Lilie, wie sie von den Bildern der Verkündigung Jesu bekannt ist.

3. Zu dem Grün der Zweige und den blühenden Blumen kommt noch die gewichtige Last der Frucht: der rotwangigen Äpfel und der goldenen und silbernen Nüsse. Der Christbaum ist der Paradiesesbaum, der Blüten und Früchte zugleich trägt, und zwar das alles im Winter. Im Kalender hat der Tag den Namen „Adam und Eva“ und deutet damit hin auf eine Welt, die eitel blühendes und frucht tragendes Leben war. Sie ist verloren gegangen, aber das Weihnachtsfest kündigt uns, daß der Zugang wieder geöffnet ist.

Zeit schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies,
Der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis.

4. Unter dem Christbaum soll eigentlich überall eine Krippe stehen. Besonders schön ist es, wenn sie durch geschickte und fleißige Hände an stillen Abenden selbst angefertigt wurde. Das ist ein liebliches Bild: das Christkind im Stroh der Krippe, Maria und Joseph rechts und links, Ochs und Esel im Hintergrund, vielleicht noch in der Nähe die Hirten auf dem Felde und die Weisen aus dem Morgenlande. Und der Tannenbaum leuchtet drein

wie die ewigen Lichter des gestirnten Himmels — es funkeln in seinen Zweigen goldene und silberne Sterne, und zu oberst vom Wipfel des Baumes strahlt der eine besondere Stern, der die Geburt des Heilandes über die Welt hin anzeigt und den Weg zur Krippe weist.

Die ganze Geschichte der Geburt Christi im Stall zu Bethlehem ist in unsere deutsche Welt hineinversetzt, unverkennbar zeigen das die Gestalten und der Stall und der deutsche Wald, der alles umgibt. Zwar kann kein Künstler in sein Bildwerk einfangen, was damals geschehen ist. Und doch ist das, was wir vor uns haben, eine Predigt, die Jung und Alt versteht, eine Predigt oder besser eine Einleitung zur Predigt, und der Text und die Auslegung müssen noch kommen.

Darum ist das wichtigste Stück der Weihnachtsfeier

die frohe Botschaft in Wort und Lied.

Was sagt diese Geschichte? Was sagen diese Lieder? Das können nur Menschen verstehen, die von dem Herrn Himmels und der Erde wissen, der uns geboten hat, ihn über alle Dinge zu fürchten, zu lieben und zu vertrauen. Wie soll man den lieben, den man wirklich Grund hat über alle Dinge zu fürchten? Das geht nur so, daß Gott der Herr selbst uns seine Liebe und Treue so väterlich zu erkennen gibt, daß wir dadurch von selbst dankbar und froh werden müssen. Darum ist dies die Predigt, die an die Weihnachtsgemeinde ergeht: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Die Liebe Gottes ist so groß, daß er sich selbst (sein eigen Kind!) in Not und Elend der sündigen Welt hineingibt. So kommt göttliches, ewiges Licht in das Erdendunkel. Von ihm geleitet, finden Menschen heim ins Vaterhaus. Darum singt Martin Luther:

Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an.

Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Halleluja!

Und nun die Bescherung.

Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Die frohe Christusbotschaft hat unser Volk reich gemacht an fröhlichen, seligen Weihnachtsliedern. Aber wes das Herz voll ist, dem öffnet sich auch die Hand. Er gewinnt Freudigkeit, anderen Freude zu bereiten. Solche Zeichen der Weihnachtsfreude und Pfänder christlicher Liebe wollen die Gaben sein, die einer dem anderen, Eltern ihren Kindern, Kindern ihren Eltern, Freunde und Verwandte untereinander, alle aber dem, der Not leidet, geben.

Wenn am heiligen Abend das Weihnachtsglöcklein erklingt, kommen alle zur Weihnachtsstube. Der Weihnachtstisch ist noch mit weißen Tüchern zugedeckt, Christbaum und Krippe strahlen im Kerzenlicht, Jung und Alt blicken auf das vertraute Bild und hören die Weihnachtsgeschichte, wie sie im Evangelium des Lukas zu Anfang des 2. Kapitels steht. Sie singen im Laufe des Abends die lieben Weihnachtslieder, unter ihnen gewiß auch das, was D. Martin Luther seinen Kindern gedichtet hat: Vom Himmel hoch da komm ich her.